

Wissen schützt vor Schulden

Über die Hälfte aller 18- bis 24-jährigen Personen in der Schweiz leben in einem verschuldeten Haushalt. Knapp 40 Prozent derselben Altersgruppe haben selber Schulden. Der LCH setzt sich seit vielen Jahren für einen hohen Stellenwert von Financial Literacy im Schulunterricht ein. Im Mai wird er ein neues Lernspiel zur Förderung der Finanzkompetenz vorstellen.

Ein paar Klicks und der Warenkorb ist mit trendigen Kleidungsstücken, Schuhen, Schmuck und Taschen gefüllt. Jetzt gilt es nur noch, die Kreditkarte anzugeben und die Bestellung abzuschliessen. Es geht so schnell, ist so einfach und tut dem realen Geldbeutel überhaupt nicht weh – jedenfalls im Moment nicht. Zum Lifestyle gehört selbstverständlich auch ein schmuckes, leistungsfähiges Handy, mit dem man beliebig telefonieren, chatten, Fotos austauschen, Musik hören und surfen kann. Dass diese Kosten auf Dauer aber in vielen Fällen das eigene Budget deutlich übersteigen, wollen viele nicht wahrhaben. Das Unvermögen, mit dem eigenen Geld zu haushalten, aber auch der Wunsch nach mehr Luxus und Komfort, verführt viele junge Menschen dazu, über ihre Verhältnisse zu leben.

Viele Schweizer Haushalte verschuldet

Die Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik zu den Einkommens- und Lebensbedingungen der Schweizer Bevölkerung (SILC 2013) zeigen, dass knapp 40 Prozent der Gesamtbevölkerung in einem Haushalt leben, der von mindestens einer Schuldenlast betroffen ist. Differenziert man nach Altersgruppe, so sind es bei 18- bis 24-jährigen Personen gar 55 Prozent, die in einem solchen Haushalt leben. Als Schuldenlast zählen Fahrzeug-Leasing, Kleinkredite, Ratenzahlungen, Verschuldungen bei Familie und Freunden sowie Kontoüberziehungen, nicht aber Hypothekenschulden. Konkrete und repräsentative Zahlen zur Verschuldung und zum Umgang mit Geld von ausschliesslich jungen Erwachsenen in der Schweiz sind erstmals 2007 in der Studie «Verschuldung junger Erwachsener» der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW erhoben worden. Unter der Leitung von Elisa Streuli wurden Online-Befragungen mit insgesamt 500 Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren durchgeführt.

Deren Ergebnisse stützen die Resultate des Bundesamtes für Statistik. «Rund 38 Prozent der 18- bis 24-Jährigen in der Deutschschweiz haben offene Geldverpflichtungen.» Darunter fallen informelle Geldschulden bei Familie und Freunden, formelle Schulden bei Kreditinstituten, offene und bereits gemahnte Rechnungen

sowie Leasing- und Abzahlungsverträge. Bei der Hälfte der Verschuldeten belaufen sich die Gesamtschulden auf weniger als 1000 Franken, rund jede zehnte 18- bis 24-jährige Person hat Schulden von mehr als 2000 Franken.

Verschuldungsrisiko steigt

Diese Zahlen sind hoch und sollten Anlass geben, über den Umgang mit Geld und die Gründe für derart hohe Verschuldungszahlen nachzudenken. Das Risiko nämlich, dass sich auch in Zukunft viele junge Menschen verschulden werden, bleibt nicht nur, sondern steigt weiter an. Dies legt die Radar-Analyse 2015 von Intrum Justitia nahe. Das Inkassounternehmen hat in den vergangenen Jahren regelmässig Unter-

«Rund 38 Prozent der 18- bis 24-Jährigen in der Deutschschweiz haben offene Geldverpflichtungen.»

suchungen zu den Verschuldungsrisiken durchgeführt. Die aktuellen Auswertungen haben gezeigt, dass das Verschuldungsrisiko zwischen 2014 und 2015 bei den 25- bis 29-Jährigen sowie 30- bis 34-Jährigen um 50 Prozent zugenommen hat. Oft können die Schulden über Jahre nicht beglichen werden, sodass sie in die nachfolgenden Alterskategorien verschleppt werden, heisst es in der Auswertung.

Schuldenfallen Online-Shopping, Telefonie und Gesundheit

Was die Bereiche anbelangt, in denen sich junge Menschen verschulden, so kommt die Radar-Analyse zu folgendem Schluss: «Die 18- bis 25-Jährigen wie auch die nächsthöhere Altersgruppe (26- bis 32-Jahre) sind verglichen mit ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung (je 12 Prozent) über alle drei Branchen (Gesundheit, Telekommunikation und Online-Einkauf; Anm. Redaktion) überproportional verschuldet.» Während sich junge Männer öfter im Bereich der Telekommunikation verschulden, führt das Konsumverhalten der jungen Frauen vermehrt in den Bereichen Gesundheit und Online-Shopping zur Verschuldung.

Diese Resultate liefern aufschlussreiche Informationen zum Umgang mit Geld bei jungen Menschen. Im Hinblick auf ihre Repräsentativität müssen sie allerdings mit Vorsicht genossen werden. «Da das Inkassounternehmen seine Untersuchungen ausschliesslich mit Kundendaten durchführt, ist die Analyse für die schweizerische Bevölkerung nicht repräsentativ und kann folglich nicht auf die Verschuldung von jungen Menschen in der gesamten Schweiz übertragen werden», erklärt Thomas Christin, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundesamtes für Statistik, gegenüber BILDUNG SCHWEIZ.

Bildung fördert Finanzkompetenz

Wer nicht in die Schuldenfalle tappen will, muss etwas von Finanzen verstehen und mit Geld umgehen können. Die Ergebnisse des Bundesamtes für Statistik (SILC 2013) zeigen allerdings, dass Wissen und Kompetenz im Finanzbereich rar sind: Rund 59 Prozent der unter 17-Jährigen, 48 Prozent der 18- bis 24-Jährigen und 56 Prozent der über 65-Jährigen sind nicht imstande, eine Schätzung des Zinssatzes von Kleinkrediten vorzunehmen. Dasselbe gilt für die Schätzung des Zinssatzes für ausstehende Kreditkartenrechnungen. Auch hier geben dieselben Altersgruppen an, nicht zu wissen, wie das funktioniert.

Die fehlende Finanzkompetenz bei grossen Teilen der Bevölkerung geht auch aus der repräsentativen Studie der Universität St. Gallen «Financial Literacy, Household Investment and Household Debt: Evidence from Switzerland» von Martin Brown und Roman Graf aus dem Jahr 2012 hervor. Von den insgesamt 1500 deutschschweizer Personen im Alter zwischen 20 und 74 Jahren, die mittels Telefoninterviews befragt wurden, konnten 20 Prozent drei einfache Fragen zu Zins und Inflation nicht oder nur falsch beantworten. Interessant ist auch, dass Männer bei der Beantwortung der Fragen im Vergleich zu den Frauen deutlich besser abschnitten. Schliesslich hat die Studie auch deutlich gemacht, dass das Bildungsniveau der Befragten mit der Finanzkompetenz korreliert: Je höher die Bildung der befragten Person, desto höher ihre Kompetenz im Finanzbereich.



Mit «FinanceMission Heroes», dem ersten vom Verein FinanceMission lancierten Lernspiel, fördern Jugendliche auf spielerische Art und Weise ihre Finanzkompetenzen.

LCH will Finanzkompetenzen stärken

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH ist sich des Zusammenhangs zwischen der Bildung und dem Verschuldungsrisiko bewusst und setzt sich daher seit vielen Jahren für eine Stärkung der Finanzkompetenzen bei Jugendlichen ein. Mit Erfolg: Mit dem erweiterten Fachbereich «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» des Lehrplans 21 wird dem Bedürfnis nach einer Verbesserung der ökonomischen Bildung der Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schulzeit Rechnung getragen. Ein wichtiges Teilziel ist damit erreicht. «Entscheidend wird aber die konkrete Umsetzung im Unterricht bei der Einführung des neuen Lehrplans sein», gibt Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, zu bedenken. «Es braucht genügend Ressourcen für die Weiterbildung der Lehrpersonen und für gute Lehrmittel», fordert er.

Gründung des Vereins FinanceMission

Um diesen Prozess aktiv voranzutreiben, werden der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH und das Syndicat des enseignants romands SER zusammen mit

dem Verband der Schweizer Kantonalbanken im Mai 2016 den Verein FinanceMission gründen. Beat W. Zemp wird den Verein präsidieren, dessen Ziel es ist, Jugendliche für einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu sensibilisieren und deren Finanzkompetenz zu fördern. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, stellt «FinanceMission» ein spielerisches Lernangebot für den Schulunterricht in der ganzen Schweiz zur Verfügung, das auf die Lehrpläne abgestimmt ist. Alle Angebote werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Das erste Lernspiel heisst «FinanceMission Heroes» und wird am 25. Mai 2016 in Basel der Öffentlichkeit präsentiert. ■

Belinda Meier

Weiter im Netz

Bundesamt für Statistik – Verschuldung und Bezug zum Geld: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/02/blank/dos/04/02.html>

www.LCH.ch/news/dossiers/referate:
Beat W. Zemp: «Financial Literacy – auch das noch!»

Schuldenberatung Schweiz – www.schulden.ch

Weiter im Text

Streuli Elisa, Steiner O., Mattes Ch., Shenton F. (2008): Eigenes Geld und fremdes Geld – Jugendliche zwischen finanzieller Abhängigkeit und Mündigkeit. Verlag Gesowip.

BFS (2012): Die Verschuldung bei jungen Erwachsenen. Ergänzende Analysen der Verschuldung bei jungen Erwachsenen.

Brown Martin, Graf, Roman (2013): Financial Literacy, Household Investment and Household Debt: Evidence from Switzerland. University of St. Gallen, School of Finance.

Intrum Justitia (Hrsg.): Verschuldungssituation in der Schweiz. Radar 2015. Schwerzenbach 2015.

Juvenir-Studie 3.0: Geld – (k)ein Thema? Eine Studie der Jacobs Foundation, verfasst von Prognos. 2014. – Juvenir zeigt insgesamt das Bild einer Jugend, die verantwortungs- und planvoll mit Geld umgeht. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass über die Hälfte der untersuchten Gruppe von 15- bis 21-Jährigen noch vollständig von den Eltern abhängig ist und nur fürs Vergnügen selbst aufkommen muss.

«FINANCEMISSION HEROES»

Am 25. Mai 2016 präsentiert der Verein FinanceMission in Basel sein erstes Lernspiel «FinanceMission Heroes». Im ersten Teil werden Vertreterinnen und Vertreter der Trägerschaft über Ziel und Zweck ihres Engagements informieren und Fachpersonen das neue Lernangebot vorstellen. Im zweiten praktischen Teil folgt die Weiterbildung für Lehrpersonen, bei der u. a. das Lernangebot in einer Schulklasse erprobt wird. Weitere Informationen zu diesem Anlass finden sich rechtzeitig auf der Website des LCH.